

ÖREK 2030 – Raum für Wandel

Raum für Wandel : Teil 1 - Leitbild

Diskussionsvorschlag

V01: 12.02.2020 Entwurf des ExpertInnenteams

Vorbemerkungen

- » Im Folgenden wird ein Vorschlag des Auftragnehmerteams zu Struktur, Machart und Inhalten des Teil 1 des ÖREK 2030: „**Leitbild Raum für Wandel – Grundsätze und Ziele**“ zur Diskussion vorgelegt. Es ist die erste Version des Auftragnehmerteams.
- » Der Vorschlag orientiert sich am ÖREK 2011, setzt aber etwas andere Nuancen:
 - » Der Begriff des Wandels wird zu einem Leitmotiv gemacht: „**Wandel findet statt**“: Meta und Megatrends (ÖREK 2011: Einflussfaktoren);
 - » „**Wandel ist nötig**“: globale, europäische und nationale Ziele (ÖREK 2011: Europäische Union – politische Einbettung);
 - » „**Den Wandel gestalten**“ (ÖREK 2011: Was soll erreicht werden).
- » Außerdem wird ein Vorschlag zu den Inhalten des Mission Statements vorgelegt.
- » Die Änderungen bei der Gestaltung zum eigentlichen Leitbildkapitel („**Den Wandel gestalten**“) gegenüber dem ÖREK 2011 werden in Kapitel 3 dieser Unterlage dargestellt.
- » Im Anhang erfolgt eine kurze Übersicht zu den Meta- und Megatrends sowie zu den relevanten globalen, europäischen und nationalen Zielen bzw. Strategien.

Strukturvorschlag für den Teil 1 des ÖREK 2030

0. Mission Statement

1. Wandel findet statt

1.1 Metatrends als prägende Herausforderungen (siehe auch Anhang)

1.1.1 Klimakrise

1.1.2 Digitalisierung

1.2 Megatrends und Gegentrends

2. Wandel ist nötig (siehe auch Anhang)

2.1 SDGs

2.2 Europäische Ziele

2.3 Nationale Ziele

3. Den Wandel gestalten

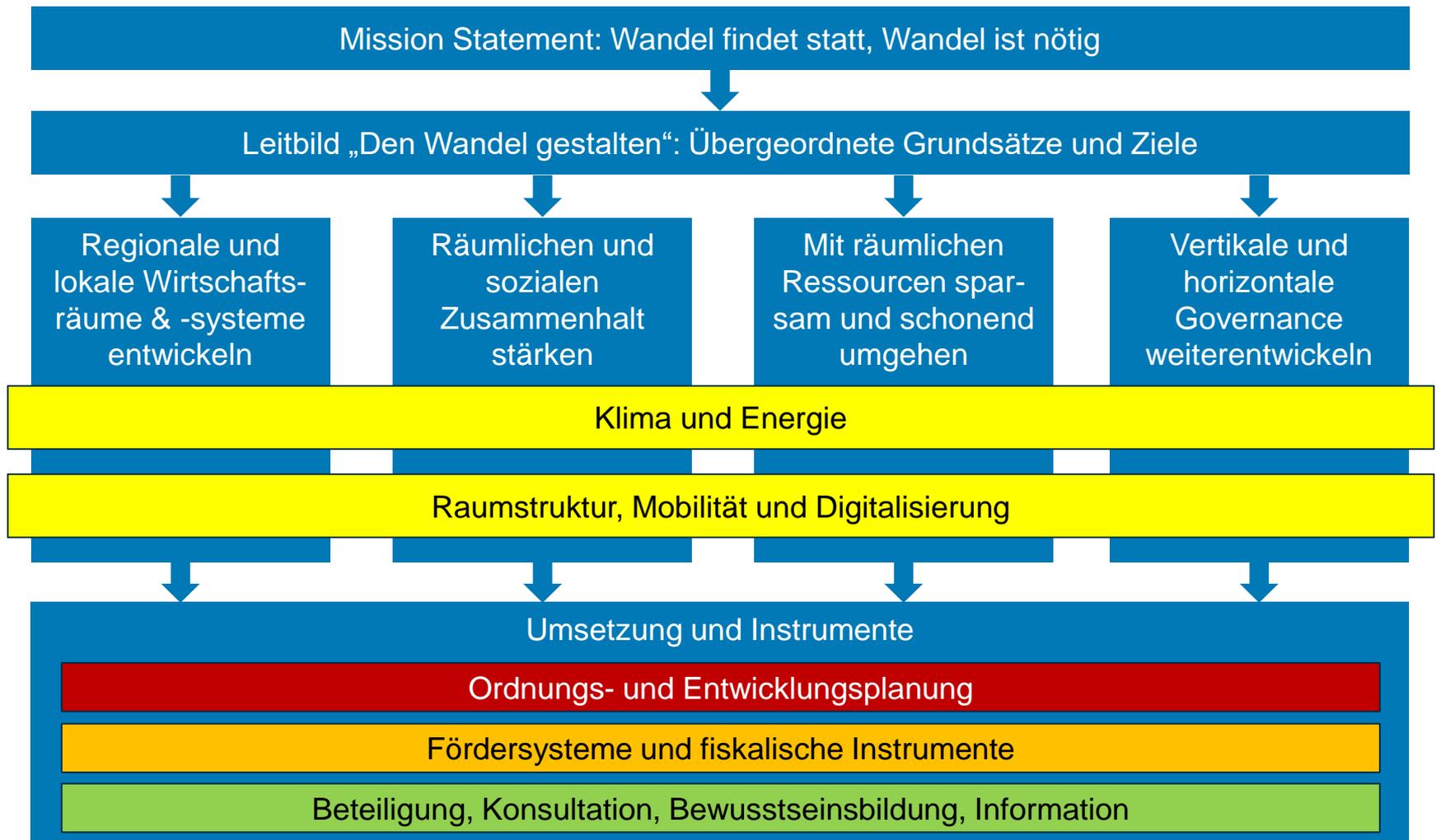
3.1 Herausforderungen für die Raumstruktur und das Raumverhalten

3.2 Übergeordnete allgemeine Grundsätze

3.3 Übergeordnete räumliche Grundsätze

3.4 Übergeordnete räumliche Ziele

Struktur und Machart des ÖREK 2030 - Vorschlag



0 Mission Statement

Im Folgenden wird der Vorschlag für die Inhalte des Mission Statement vorgestellt. Im Mission Statement sollten folgende Punkte angesprochen werden:

- 1) Was ist das ÖREK 2030, was ist es nicht?
- 2) Für wen ist das ÖREK 2030?
- 3) Warum ist „Raum für Wandel“ das Motto des ÖREK 2030?
- 4) Wie ist das ÖREK 2030 aufgebaut?
- 5) Wie wurde das ÖREK 2030 erstellt?

Das Mission Statement erläutert somit zentrale Motive, den „roten Faden“ (das „Narrativ“) sowie die Struktur und Machart des ÖREK 2030. Eine Verständigung über das Mission Statement sollte daher frühzeitig erfolgen, weil es eine wichtige Orientierung für die Ausarbeitung des ÖREK 2030 darstellt.

0 Mission Statement: Was ist das ÖREK 2030, was ist es nicht?

Was ist das ÖREK 2030, was ist es nicht:

- » ein Leitbild für die Raumentwicklung in Österreich für die nächsten 10 Jahre;
- » ein Arbeitsauftrag für die ÖROK im Allgemeinen und die ÖROK-Geschäftsstelle im Besonderen;
- » die Fortführung der Tradition, in 10-Jahres-Perioden eine umfassende Erneuerung des Konzeptes vorzunehmen;
- » es ist **kein** verbindlicher Plan mit einer genauen Beschreibung der räumlichen Entwicklung und Ordnung.

0 Mission Statement: Für wen ist das ÖREK 2030?

Für wen ist das ÖREK 2030 gemacht:

- » Das ÖREK richtet sich nach Innen:
 - » es dient der Koordination und Kooperation aller relevanten Akteure in Österreich, die für Raumentwicklung und Raumordnung zuständig sind.
- » Das ÖREK richtet sich nach Außen:
 - » es enthält Aufforderungen an Akteure, die raumwirksame Entscheidungen treffen, die räumlichen Entwicklungs- und Ordnungsziele zu beachten,
 - » es ist eine Information für die interessierte Fachöffentlichkeit,
 - » es ist eine Orientierung für die Medien und die interessierte Öffentlichkeit.

0 Mission Statement: Warum „Raum für Wandel“?

Warum ist „Raum für Wandel“ das Motto des ÖREK 2030:

1) Wandel findet statt

- » Das ÖREK 2030 reagiert auf die großen Herausforderungen der Zeit, die mit weltweiten, langfristig wirksamen und umfassenden Transformationsprozessen in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt verbunden sind. Diese Herausforderungen bezeichnen wir als Metatrends und heben sie dadurch besonders hervor:
 - » die Klimakrise
 - » die Digitalisierung
- » Das ÖREK 2030 reagiert auf Herausforderungen durch Megatrends, das sind Trends, die über Österreich hinausgehen, von langfristiger Bedeutung sind und nicht mit den Instrumenten der Raumpolitik verändert werden können.

0 Mission Statement: Warum „Raum für Wandel“?

2) Wandel ist nötig

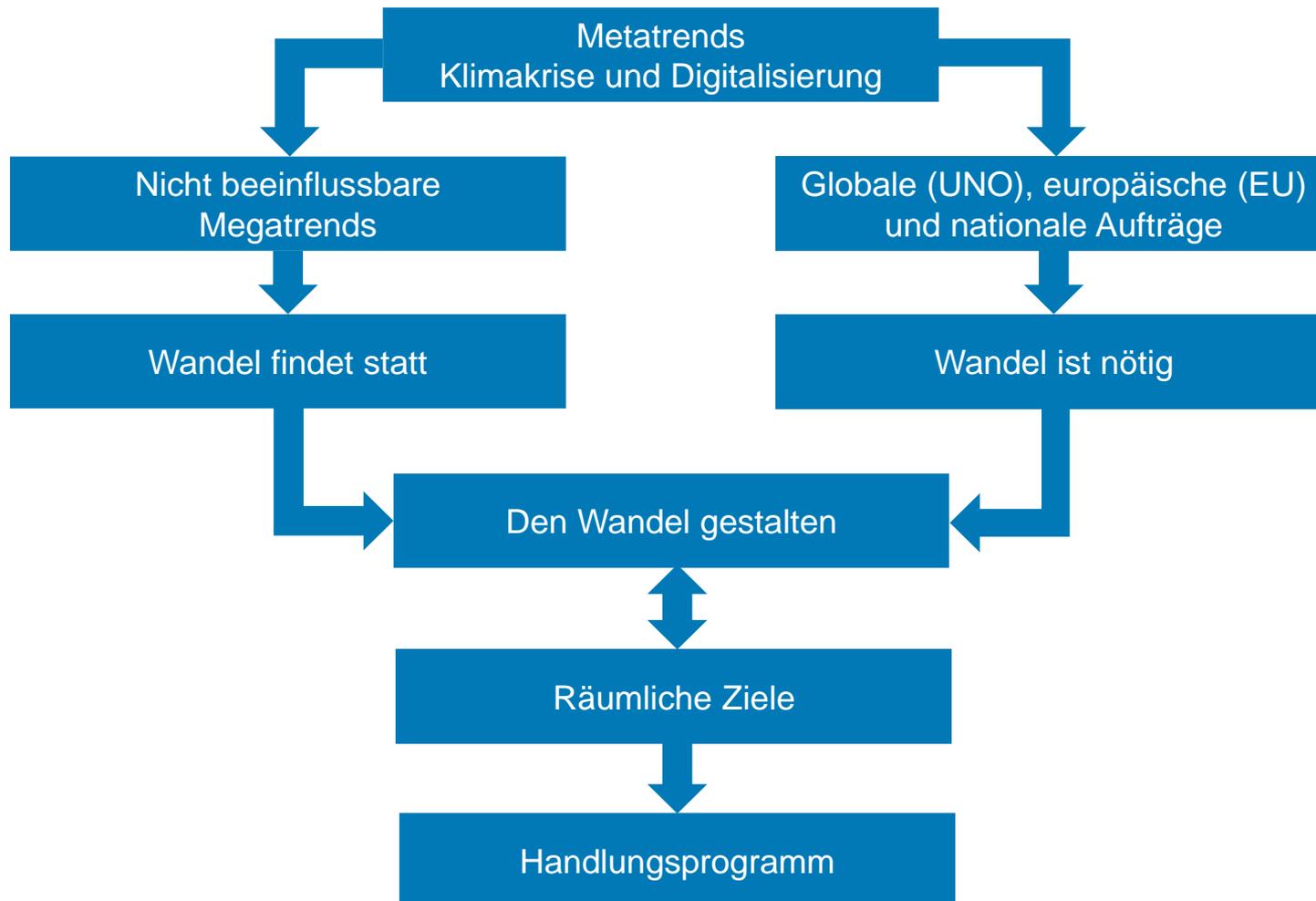
- » In den letzten Jahren wurden mit der Globalen Agenda 2030 der UNO mit dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und den globalen „Klimaschutz-übereinkommen von Paris“ im Rahmen der UNO sektorübergreifende Aufträge zur Veränderung beschlossen.
- » Im Rahmen der Europäischen Union wurden mit den Klima- und Energiezielen, dem Green Deal und den Generellen und Spezifischen Zielen für die nächste EU-Programmperiode ebenfalls Vorgaben für Veränderungsprozesse festgelegt.
- » Zahlreiche nationale Strategien und Konzepte formulieren Anforderungen auch an die Raumentwicklung oder haben Auswirkungen auf diese.

0 Mission Statement: Warum „Raum für Wandel“?

3) Den Wandel gestalten

- » Das ÖREK formuliert Ziele und Handlungsaufträge, mit denen die übergeordneten Ziele durch räumliche Politiken unterstützt werden können.
- » Das ÖREK formuliert Ziele und Handlungsaufträge, mit denen auf die räumlichen Wirkungen der Meta- und Megatrends reagiert wird.
- » Das ÖREK bietet Governance-Mechanismen, mit denen Zielkonflikte bearbeitet werden können, die sich im Raum materialisieren und zuspitzen.

Warum „Raum für Wandel“? Die Philosophie des ÖREK 2030



0 Mission Statement: Wie ist das ÖREK 2030 aufgebaut?

Wie ist das ÖREK 2030 aufgebaut:

- 1 Wandel findet statt: Meta- und Megatrends
- 2 Wandel ist nötig: Globale, europäische und nationale Zielvorgaben
- 3 Den Wandel gestalten: Herausforderungen, übergeordnete Grundsätze und Ziele
- 4 Handlungsprogramm
 - 4.1 Regionale und lokale Wirtschaftsräume & -systeme entwickeln
 - 4.2 Räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken
 - 4.3 Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen
 - 4.4 Vertikale und horizontale Governance weiterentwickeln

0 Mission Statement: Wie wurde das ÖREK 2030 erstellt?

Wie wurde das ÖREK-2030 erstellt:

- » Prozess
- » Beteiligte
- » Beschlüsse

1. Wandel findet statt – besonders raumrelevante Metatrends, Megatrends und Gegentrends

1.1 Metatrends als prägende Herausforderungen

1.1.1 Klimakrise

1.1.2 Digitalisierung

1.2 Megatrends und Gegentrends

1.2.1 Globalisierung und Regionalisierung

1.2.2 Urbanisierung und Multilokalität

1.2.3 Energetische Transformation

1.2.4 Demografischer Wandel

1.2.5 Gesellschaftlicher Wandel: Individualisierung und Gemeinschaft

1.2.6 Wissensgesellschaft und einfache Hilfsdienste

Eine detailliertere Beschreibung befindet sich im **Anhang**.

2. Wandel ist nötig

- 2.1 Relevante Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO
- 2.2 Green Deal der Europäischen Kommission
- 2.3 Generelle und Spezifische Ziele der Europäischen Union für die Periode 2021 – 2027
- 2.4 Territoriale Agenda der Europäischen Union 2020+ (Entwurf)
- 2.5 Klimaziele der EU und der Europäischen Union
- 2.6 Relevante nationale Strategiedokumente

Eine detaillierte Darstellung befindet sich im **Anhang**.

3 Vorbemerkungen

- » Im Folgenden wird ein Vorschlag zu Struktur, Machart und Inhalten des Kapitels **„Den Wandel gestalten“**: **„Leitbild Raum für Wandel – Grundsätze und Ziele“** zur Diskussion vorgelegt. Es ist die erste Version des Auftragnehmerteams. Dieses Kapitel entspricht dem Kapitel „Was soll erreicht werden“ aus dem ÖREK 2011.
- » Dabei wurde versucht, das Kapitel „Was soll erreicht werden“ aus dem ÖREK 2011 in eine etwas konsistentere Form zu bringen:
 - » Nachhaltigkeit als übergeordneter Grundsatz (ÖREK 2011: nur für Ressourcen, aber gleichzeitig als Handlungsgrundsatz) gleichrangig mit Gemeinwohl (ÖREK 2011: Handlungsgrundsatz) und Gerechtigkeit (ÖREK 2011: solidarisch)
 - » Die räumlichen Ziele wurden etwas anders und konsistent als Aktivitäten formuliert (ÖREK 2011: Zustände und Aktivitäten gemischt)
 - » Die übergeordneten Grundsätze wurden direkt in die Zielsetzungen der vier Säulen übersetzt.
 - » Es wird vorgeschlagen, die Handlungsgrundsätze des ÖREK 2011 in die Säule 4 „Horizontale und vertikale Governance“ zu transferieren.

3. Den Wandel gestalten

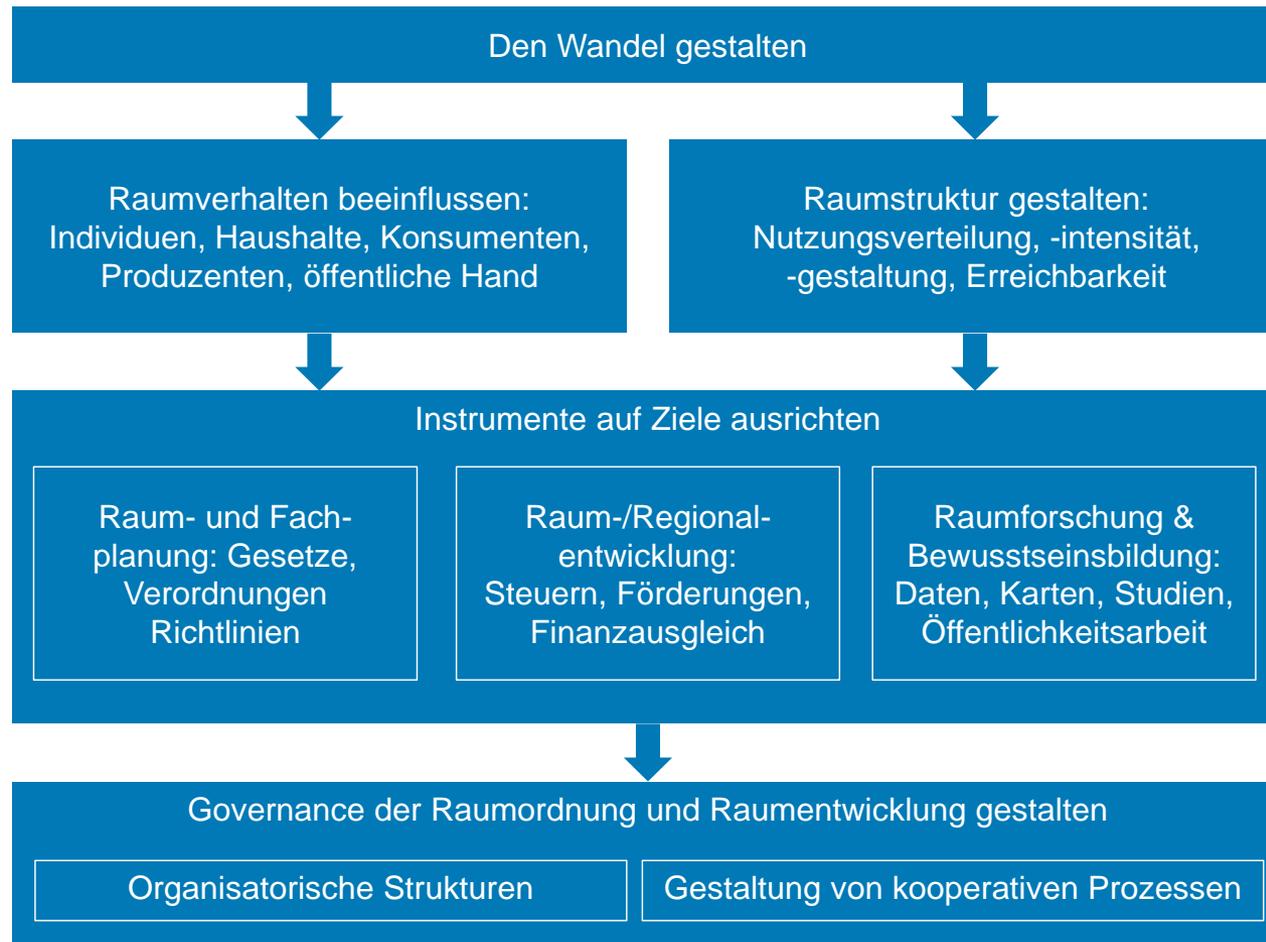
- 3.1 Räumliche Herausforderungen
- 3.2 Übergeordnete allgemeine Grundsätze
- 3.3 Übergeordnete räumliche Grundsätze
- 3.4 Übergeordnete räumliche Ziele
- 3.5 (Übergeordnete Handlungsgrundsätze der Governance)

3. Den Wandel gestalten

Den Wandel gestalten bedeutet:

- » Die Raumstruktur zielorientiert gestalten
- » Das Raumverhalten gezielt beeinflussen
- » Die Instrumente der Raumentwicklung und Raumordnung auf Ziele ausrichten
- » Die Governance der Raumordnung und Raumentwicklung gestalten

3 Wie den Wandel gestalten? Das Handlungssystem des ÖREK 2030



3.1 Räumliche Herausforderungen

3.1.1 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Meta-, Mega- und Gegentrends

3.1.2 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten

3.1.1 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Meta-, Mega- und Gegentrends

Meta-, Megatrends	Räumliche Herausforderungen
<p>Digitalisierung und analoge Welt</p>	<p>Chancen: flexiblere multilokale Arbeits- und Freizeitwelt („Verflüssigung“ des Raums); Sharing Economy, Individualisierung der Produktion und Rückkehr aus Niedriglohnländern; Automatisierte Mobilität mit höherer Effizienz; Mobility as a Service mit multimodaler Mobilität, autonome bedarfsorientierte Mobilität in ländlichen Regionen; Sicherung der Daseinsvorsorge in peripheren Regionen durch digitale Services; neue Nischen durch Aufwertung der Handarbeit, persönlichen Dienstleistungen und „Life“-Erlebnishochfrage</p> <p>Risiken: stärkere Zersiedelung durch „entlokalisierte“ digitale Erreichbarkeit, mehr Kfz-Verkehr durch individualisiertes autonomes Fahren, Verstärkung von regionalen Disparitäten durch unterschiedliche digitale Erschließungsqualitäten; Überwachung von öffentlichen Räumen</p>

3.1.1 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Meta-, Mega- und Gegentrends

Meta-, Megatrends	Räumliche Herausforderungen
Klimakrise	<p>Chancen: Alpen als Sommerfrischestandort, neue landwirtschaftliche Nutzungsoptionen, regionale Wertschöpfung durch Klimawandelanpassung</p> <p>Risiken: steigendes Naturgefahrenrisiko in allen Raumtypen, besonders aber im alpinen Raum; Probleme für den Wintertourismus in tieferen Lagen, steigender Druck auf Neuerschließung in höheren Lagen; steigender Wasserverbrauch durch Beschneiungsanlagen; mehr Hitzetage in Städten</p>
Energetische Transformation	<p>Chancen: regionale Wertschöpfung durch erneuerbare Energieträger</p> <p>Risiken: hoher Flächenbedarf für erneuerbare Energieträger und Koordore für Übertragungsinfrastruktur; Interessenkonflikte mit AnrainerInnen, Natur- und Landschaftsschutz sowie Tourismus</p>

3.1.1 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Meta-, Mega- und Gegentrends

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
Globalisierung und Regionalisierung	<p>Chancen: wissensintensive, innovationsorientierte Standorte mit hoher Lebensqualität; qualitätsorientierte Wertschöpfungsketten, Tourismusdestinationen mit Kultur- und Naturerbe als globale Premiumstandorte; Nischenstandorte mit Alleinstellungsmerkmalen</p> <p>Risiken: scharfer Standortwettbewerb, neue Plattformtechnologien mit hohem Zentralisierungspotenzial („the winner takes it all“), „Overtourism“</p>
Urbanisierung und Multilokalität	<p>Chancen: kompakte und dichte Raumstrukturen mit nachhaltigen, klimaverträglichen Mobilitäts- und Energiesystemen, Innovationspole einer wissensbasierten Wirtschaft</p> <p>Risiken: Ausdehnung peripherer Räume mit Bevölkerungsrückgang, Arbeitsplatzverlusten, Ausdünnung der Daseinsvorsorge; Zersiedelung durch Freizeitwohnsitze, hohe Infrastruktur- und Umweltkosten durch multilokale Lebensstile</p>

3.1.1 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Meta-, Mega- und Gegentrends

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
<p>Demografischer Wandel</p>	<p>Chancen: wachsendes gesamtgesellschaftliches Freizeitbudget, wachsende Nachfrage nach Standorten für Freizeitnutzungen, Gesundheits- und Wellnessangeboten, Belebung peripherer Standorte durch multilokale Seniorenhaushalte, Bindung von Personen im ländlichen Raum durch ausreichendes Arbeitsplatzangebot durch Rückgang an Arbeitskräften</p> <p>Risiken: Standortprobleme durch fehlendes Arbeitskräfteangebot, fehlende Kapazitäten für Altenbetreuung, Verlust an Einrichtungen der Daseinsvorsorge in Gebieten mit Rückgang an EinwohnerInnen und Kaufkraft, „junge“ Städte versus „altes“ Land</p>
<p>Gesellschaftlicher Wandel</p>	<p>Chancen: Sharing Economy, Revitalisierung der Ortskerne und Innenstädte</p> <p>Risiken: weitere Zersiedelung durch mehr Haushalte, höherer Ressourcenverbrauch, mehr Verkehr durch längere Wege, schwierigere Umsetzbarkeit von Infrastrukturen im allgemeinen Interesse</p>

3.1.1 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Meta-, Mega- und Gegentrends

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
<p>Wissensgesellschaft und einfache Hilfsdienste</p>	<p>Chancen: Sicherung des Wirtschaftsstandortes und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Attraktivierung des Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandortes Österreich durch höhere Einkommen und verstärkte Nachfrage nach Wohnstandorten mit hoher Lebensqualität</p> <p>Risiken: Orientierung auf Agglomerationsräume als Hot spots der Wissensgesellschaft Abwertung der Branchen und Standorte außerhalb der Hot spots der Wissensgesellschaft, mangelnde Abstimmung des regionalen Arbeitskräftebedarf mit dem Ausbildungssystem</p>

3.1.2 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Arbeitskräfte	suchen Standorte mit den besten Karrierechancen, Einkommens- und Auswahlmöglichkeiten, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<p>Zuzug: Agglomerationsräume, Zentren</p> <p>Wegzug: periphere ländliche Regionen, Tourismusstandorte</p> <p>Neutral: Industrieregionen</p>
Wohnungssuchende	suchen Standorte, wo Erreichbarkeit von Arbeitsplatz, Ausbildungsort, soziale und kulturelle Milieus für den gesamten Haushalt und die jeweilige Lebensphase am besten mit Lebensqualität kombinierbar und die Wohnungskosten finanzierbar sind	<p>Zuzug: Stadtregionen, Städte / regionale Zentren, Achsenräume mit guter Erreichbarkeit</p> <p>Wegzug: periphere ländliche Regionen, Intensivtourismusstandorte</p>
Auszubildende	suchen Standorte mit hohem Ausbildungsangebot und / oder wo besondere Qualifikationen erworben werden können	<p>Zuzug: Städte, Zentren, spezialisierte Ausbildungsstandorte</p> <p>Wegzug: ländlichen Regionen ohne höhere Bildungsstandorte</p>

3.1.2 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Freizeit- und Nebenwohnsitzsuchende	Fragen Standorte mit spezifischen oder vielfältigen landschaftlichen, kulturellen, sportlichen, gastronomischen Qualitäten und hohem Image nach	Zuzug: ländliche Räume, periphere Räume, sanfte Tourismusstandorte und Standorte mit hohem Image
TouristInnen, Tagesgäste und AusflüglerInnen	suchen Standorte mit spezifischen oder vielfältigen landschaftlichen, kulturellen, sportlichen und gastronomischen Qualitäten	Zuzug: Intensivtourismusstandorte, sanfte Tourismusstandorte, periphere Räume
Globale Industrieunternehmen	brauchen ein branchenspezifisch qualifiziertes Arbeitskräfteangebot, große Grundstücke mit Expansionsmöglichkeiten und guter infrastruktureller Erschließung	Zuzug: Achsenräume, suburbane Räume, ländliche Räume
Finanzdienstleister	brauchen Flughafennähe, Börsenstandorte, höchste digitale Qualitäten, suchen Standorte mit hoher Lebensqualität	Zuzug: Wien

3.1.2 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Anbieter von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge	Bündeln von Diensten in regionalen Zentren und an regionalen Qualitätsstandorten	Zuzug: Regionale Zentren und kleinregionale Zentren Wegzug: Ortschaften, Dörfer < 1.000 EW
Anbieter von Gütern des langfristigen Bedarfs	etablieren Showrooms an hochwertigen ÖV-Standorten mit guter Straßenerschließung	Zuzug: Städte und regionale Zentren, Achsenräume Wegzug: kleinregionale Zentren
Büroimmobilienentwickler	suchen Standorte mit hoher Nachfrage an Dienstleistungsarbeitsplätzen und guter ÖV-Erschließung	Zuzug: Stadtregionen, Achsenräume
Tourismusbetriebe	bevorzugen Standorte mit zweisaisonaler Nachfrage und vielfältigen Koppelungsmöglichkeiten zu Ausflugs-, Wellness- oder Seminartourismus	Zuzug: Städte, Tourismusregionen, ländliche Regionen mit attraktiven Landschafts-, Kultur- und Gastronomieangeboten
Energieproduktion	suchen Standorte und Flächen für erneuerbare Energieproduktion	Zuzug: ländliche Regionen, periphere Regionen mit dünner Besiedelung

3.1.2 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Gewerbliche Betriebe	suchen bei hohem ökologischen Qualitätsanspruch und Einbettung in regionale Wertschöpfungsketten die Nähe zu den Rohstoffquellen	Zuzug: regionale Zentren, ländliche Räume
Innovationsorientierte Start ups	suchen Standorte mit innovativen Milieus, Zugang zu flexiblen Arbeitskräften und Risikokapital	Zuzug: Städtische Zentren, Herkunftsorte von zur Ausbildung abgewanderten GründerInnen in ländlichen Regionen
Spezialisierte wachstumsorientierte Unternehmen	bevorzugen Standorte mit hoher Lebensqualität und hochwertiger Internet- / Breitbandversorgung	Zuzug: Stadtregionen, regionale Zentren, Achsenräume
Logistikunternehmen	suchen Standorte an der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur	Zuzug: Achsenräume
Einkaufszentren	bauen Standorte mit hohem Marktpotenzial zu Infotainmentzentren aus, gehen zurück in Stadtzentren und schließen schlechte Standorte	Zuzug: Zentren Wegzug: weniger gute Lagen in ländlichen Räumen

3.2 Übergeordnete Grundsätze und räumliche Ziele

- » Als **übergeordnete Grundsätze für die Raumentwicklung und Raumordnung** werden Nachhaltigkeit, Gemeinwohl und Gerechtigkeit vorgeschlagen. Damit werden auch die übergeordneten globalen und europäischen Ziele und Vorgaben angesprochen und die zu deren Erreichung erforderlichen Beiträge der Raumentwicklung und Raumordnung definiert.
- » Als **übergeordnete räumlichen Grundsätze** werden Prinzipien der Raumentwicklung und Raumordnung verstanden, die eine generelle Gültigkeit aufweisen und die auch in der Tradition des ÖREK 2011 zu verstehen sind.
- » Die **übergeordneten räumlichen Ziele** präzisieren die Grundsätze für die inhaltlichen Säulen des ÖREK 2030.
- » Schließlich werden auch **Grundsätze der Governance** vorgestellt (Handlungsgrundsätze im ÖREK 2011), wobei wir dafür plädieren, diese Handlungsgrundsätze in die Säule 4 „Governance“ einzuordnen.

3.2-3.4 Übergeordnete Grundsätze und Ziele



3.5 Übergeordnete Handlungsgrundsätze der Governance



Fragen für die Diskussion

1. Runde: Mission Statement - Motive, Struktur, Machart, Narrativ, Wording, Zielgruppen

- »Verständnisfragen
- »Wo können Sie zustimmen?
- »Was sehen Sie kritisch, sollte geändert, anders gemacht werden?
- »Was fehlt, was soll ergänzt werden?

2. Runde: Leitbild - Struktur, Machart, Inhalte

- »Verständnisfragen
- »Wo können Sie zustimmen?
- »Was sehen Sie kritisch, sollte geändert, anders gemacht werden?
- »Was fehlt?

3. Runde: Herausforderungen - Raumstruktur und Raumverhalten

- »Soll es dieses Kapitel an dieser Stelle geben?
- »Wo können Sie zustimmen?
- »Was sehen Sie kritisch, sollte geändert werden?
- »Was fehlt, was sollte ergänzt werden?

ÖREK 2030 – Raum für Wandel

Raum für Wandel : Teil 1 - Leitbild

Diskussionsvorschlag

Anhang

V01: 12.02.2020 Entwurf des ExpertInnenteams

Anhang:

Im Anhang befinden sich eine Kurzdarstellung der Meta- und Megatrends sowie der globalen, europäischen und nationalen Ziele und Strategien. Diese Elemente bilden die inhaltliche Substanz der Kapitel 1 „Wandel findet statt“ und 2 „Wandel ist nötig“

Inhalt:

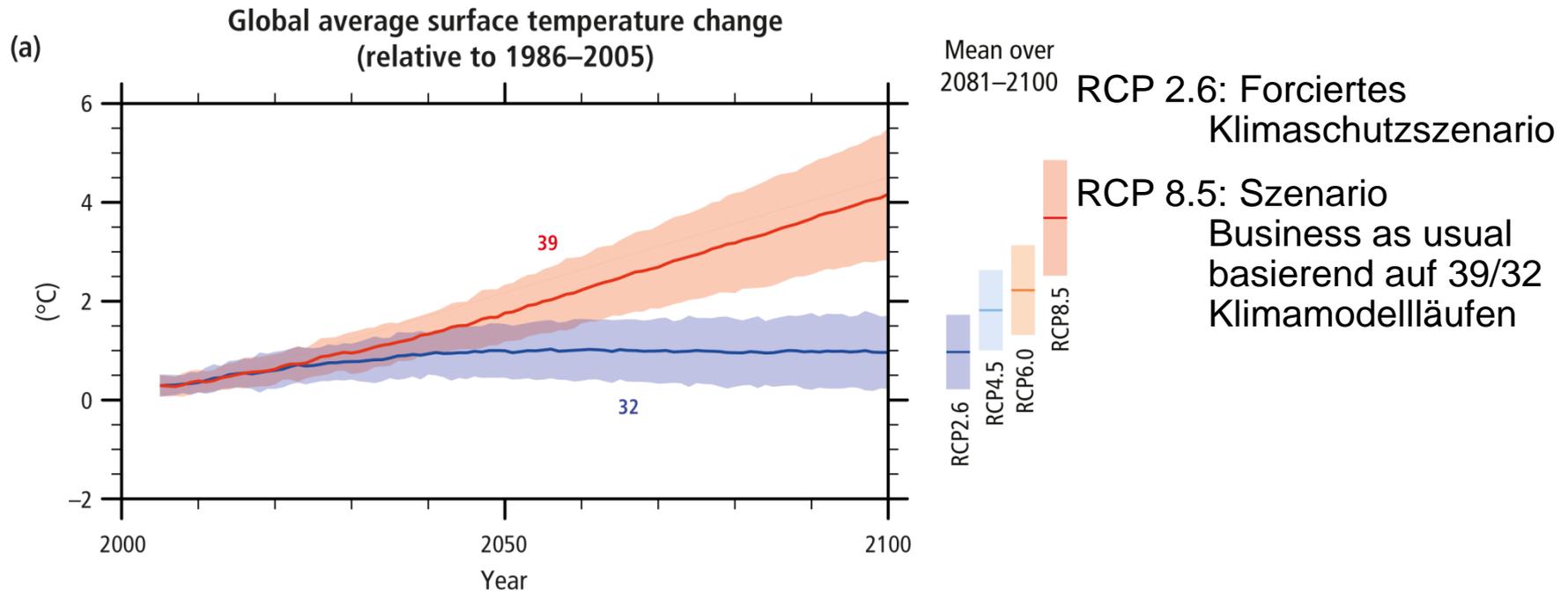
1. Raumrelevante Trends und Gegentrends
 - 1.1 Raumrelevante Metadtrends
 - 1.2 Raumrelevante Megatrends
2. Globale, europäische und nationale Ziele

1. Raumrelevante Trends und Gegentrends

1.1 Raumrelevante Metatrends

1.1.1 Klimakrise und Klimawandelanpassung

» Seit Beginn des industriellen Zeitalters ist die Konzentration von CO₂ in der Atmosphäre um ca. 44 % gestiegen, bis 2100 wird ohne Maßnahmen ein Anstieg um bis 4,5 °C erwartet.



Quelle: IPCC (2013): 5th Assessment Report: Climate Change 2013

1.1.2 Digitalisierung und analoge Werte

- » Elemente der Digitalisierung: mobiles Internet, Internet der Dinge, Big Data, Virtual Reality, 3-D-Druck, Blockchain und Bitcoin, künstliche Intelligenz, Robotik, Nanotechnologie
- » Anwendungen: smarte Kommunikation, Smart Homes und Smart Cities, Smart Mobility, Smart Health, smarte Landwirtschaft, Smart Production and smart Services (Industrie 4.0); umfassende Überwachung, Kommunikationsblasen, „fake news“, Cyberkriminalität
- ➔ umfassende Vernetzung (Konnektivität) schafft neue Möglichkeiten und macht bisherige Produktions-, Konsumptions- und Kommunikationsformen teilweise obsolet (disruptives Technologiepotenzial)
- ➔ Gegenteil: Neubewertung der „analogen Welt“, Nischen für Handwerk, persönliche Dienstleistungen, persönliche Begegnung, „Life-Events“, öffentliche Räume

1. Raumrelevante Trends und Gegentrends

1.2 Raumrelevante Megatrends

1.2.1 Globalisierung und Regionalisierung

- » Globalisierung = zunehmende transnationale Personen-, Handels-, Finanz- und Informationsströme, weltumspannende Konzerne, wachsende wechselseitige Wirkungszusammenhänge und Abhängigkeiten.
- » Die Globalisierung hat in den letzten dreißig Jahren stark zugenommen: der Median des Globalisierungsindex ist von 1990 – 2016 von 44 Punkten auf 64 Punkte gestiegen (Prognose 2018 im Auftrag der Bertelsmannstiftung).
- » Österreich weist einen hohen Globalisierungsgrad auf (7. Platz von 42 Ländern mit 90 % der Weltwirtschaftsleistung), ein starkes Wachstum des Globalisierungsindex (1990 – 2016: von 64,3 auf 75,5) und profitiert überdurchschnittlich von Wachstums- und Einkommenszuwächsen (Rang 13 von 42 Ländern).
- » Gegentrend Regionalisierung: Wertschätzung des kulturellen Erbes, zunehmende Bedeutung regionaler Identität, steigende Nachfrage nach regionalen Produkten.
- » Prognose: Digitalisierung als Treiber, Klimakrise als Bremser der Globalisierung

1.2.2 Urbanisierung und Multilokalität

Europa

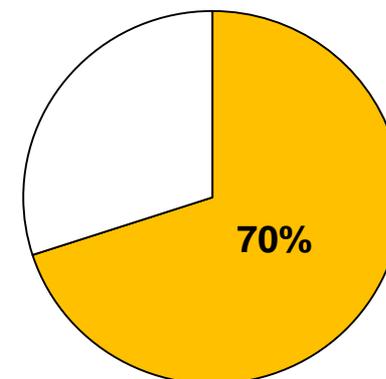
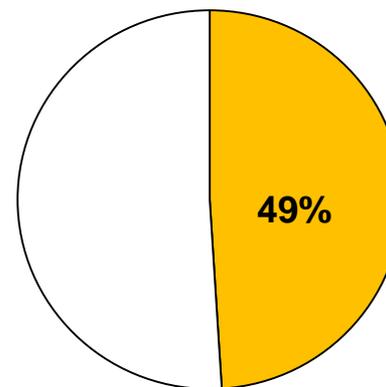
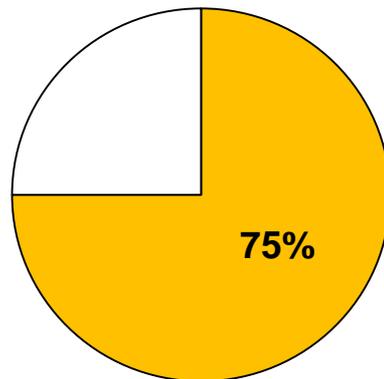
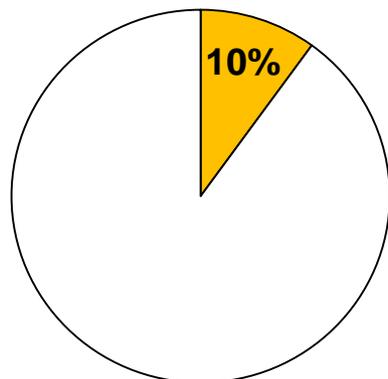
Österreich 2019

1800

2017

EW in Städten
> 10.000 EW

EW in Stadtregionen



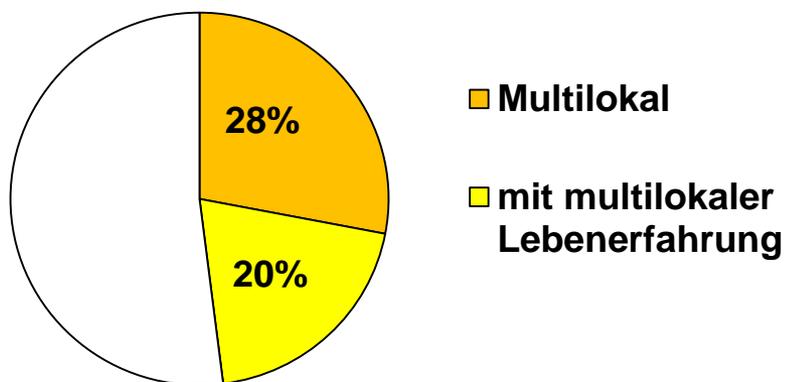
■ Anteil EinwohnerInnen in Städten

Prognose: +580.000 EW (+20 %) in Städten mit mehr als 50.000 EW in Österreich bis 2050 (übriges Österreich: +5 %)

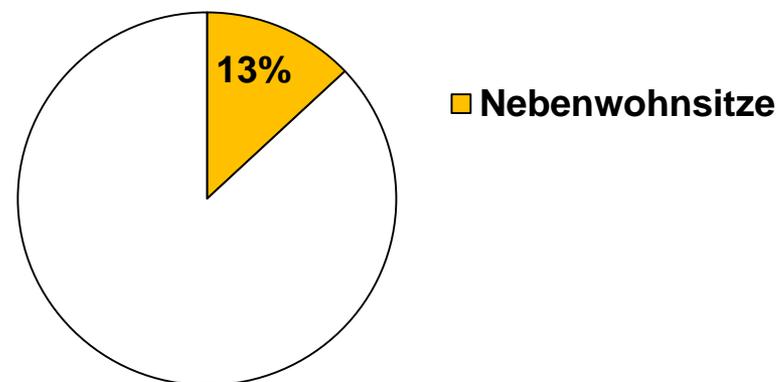
Quellen: Statistik Austria 2020

1.2.2 Urbanisierung und Multilokalität

Multilokale EW in der Schweiz



Nebenwohnsitze in Österreich

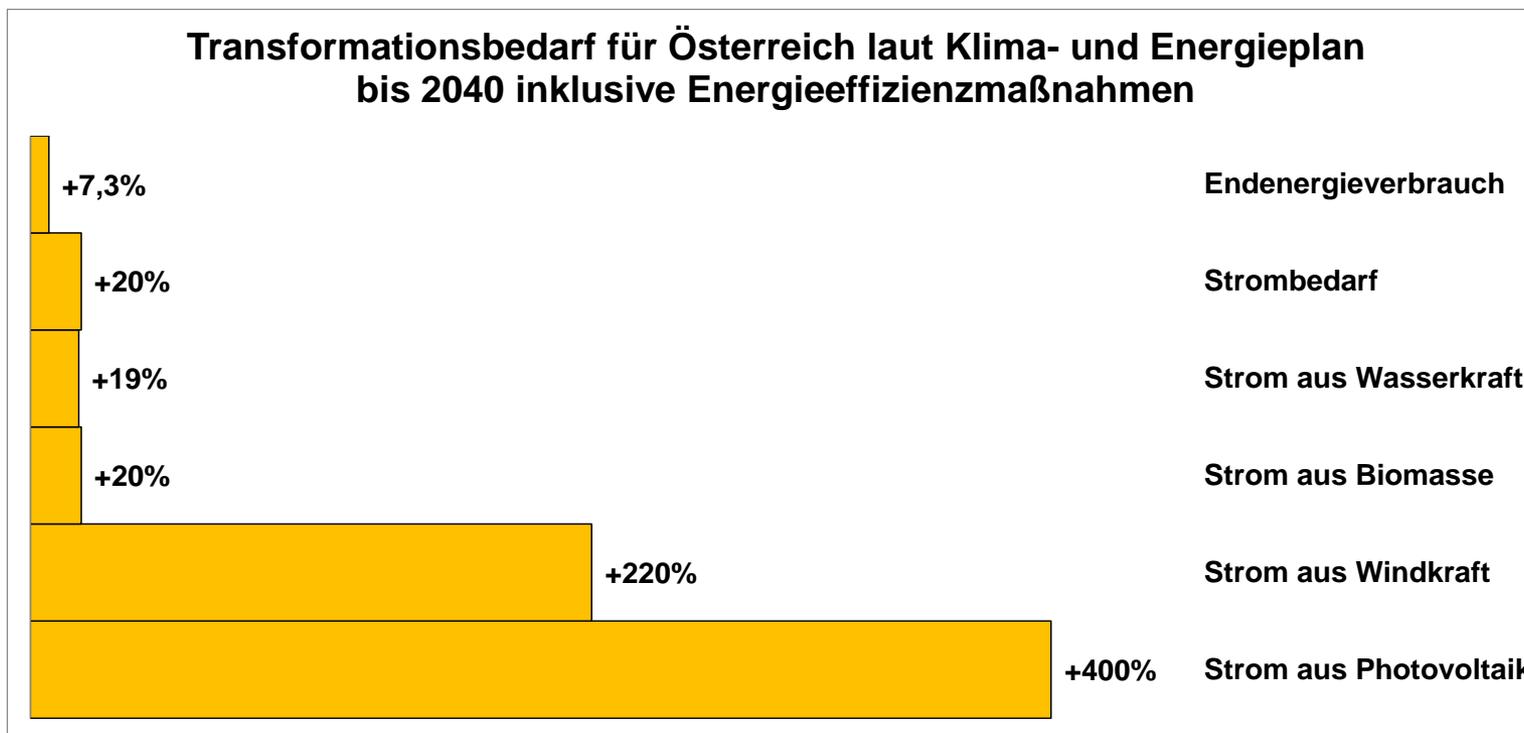


Multilokalität bedeutet Wohnen an mehreren Orten. Multilokale haben eine deutlich höhere Verkehrsleistung als unilokale EinwohnerInnen. Prognose: die Zahl der Multilokalen nimmt zu.

Quellen: Schad H. et al. (2015): Multilokales Wohnen in der Schweiz – erste Einschätzungen zum Aufkommen und den Ausprägungen

1.2.3 Energetische Transformation

- » Steigender globaler Energiebedarf (+30 % bis 2040 (IEA 2019)) bei gleichzeitig notwendiger Reduktion der Treibhausgasemissionen.
- » Besonders starke Zunahme der Nachfrage nach elektrischer Energie durch Digitalisierung und Elektrifizierung der Mobilität.

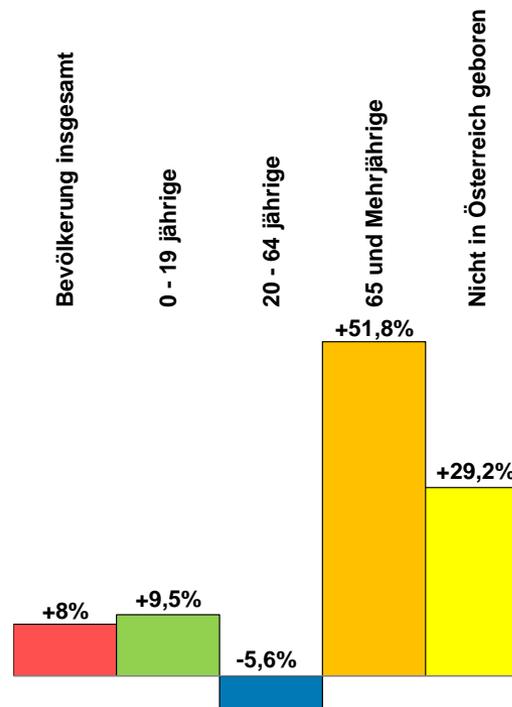
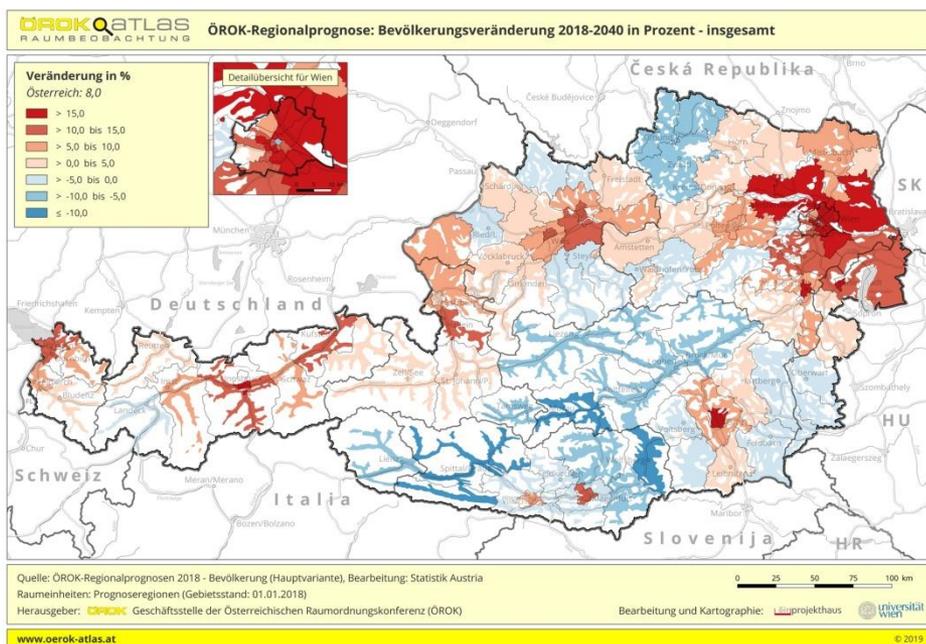


Quelle: BMNT (2019): Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich 2021 - 2030

1.2.4 Demografischer Wandel

- » Elemente des demografischen Wandels: Wachstum durch Migration, regionale Verschiebungen mit Wachstum und Rückgang, Veränderung der Altersstruktur

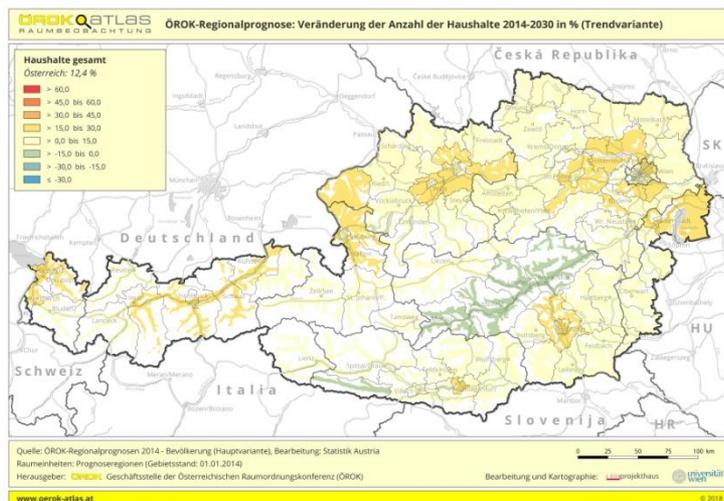
Österreich 2018 - 2040



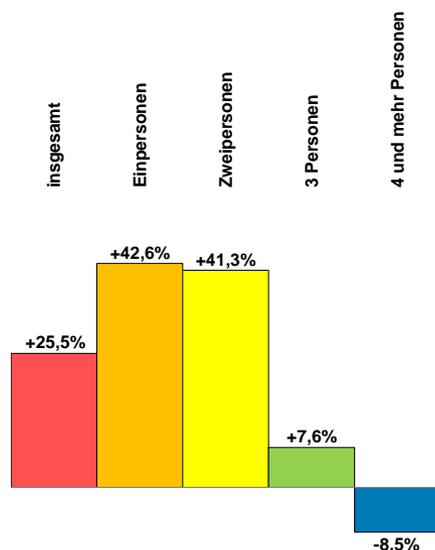
Quelle: ÖROK (2019): Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018 bis 2040 (ÖROK-Prognose)

1.2.5 Gesellschaftlicher Wandel: Individualisierung und Gemeinschaft

- » Individualisierung von Lebensentwürfen, Zersplitterung in soziale Milieus, häufiger Orts- und Berufswechsel, veränderte Geschlechterrollen und Altenbilder führen zu einer vielfältigeren und heterogenen Gesellschaft mit multioptionalen und multilokalen Lebensweisen.
- » Gegentrend: Bedürfnis nach Nähe, Gemeinwesen, öffentlichen Räumen, Teilhabe und Mitwirkung

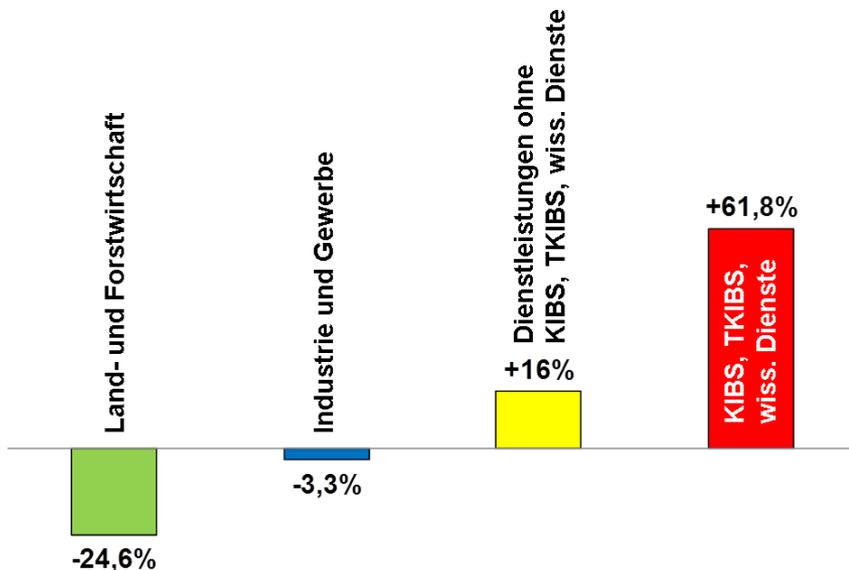


Entwicklung der Haushaltsgrößen 2001 – 2030 in %



Quelle: ÖROK (2017): ÖROK-Regionalprognosen 2014 – 2030, Teil 3: Haushalte

1.2.6 Wissensgesellschaft und prekäre Hilfsdienste



- » High Tech als Erfolgsbedingung für Hochlohnstandorte: Ausbildung, lebenslange Weiterbildung, Innovation, Forschung & Entwicklung
- » High Touch als notwendige Ergänzung: Planung, Beratung, Vermarktung, Coaching, Medien, Betreuung und Ausbildung
- » High Skill in der Umsetzung: Facharbeit, Handwerk, Design

Quelle: Statistik Austria: Arbeitsstättenzählung 2001 und 2011
BMLFUW: Grüne Berichte

Nicht automatisierbare Hilfsdienste bleiben wichtig, aber prekär:
Logistik, Bauwesen, Gebäudereinigung, Gastronomie, etc.

2. Globale, europäische und nationale Ziele

2. Globale, europäische und nationale Ziele

- 2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO
- 2.2 Europäische Ziele: Green Deal der Europäischen Kommission
- 2.3 Relevante generelle und spezifische Ziele der Europäischen Union für die Periode 2021 – 2027
- 2.4 Territoriale Agenda der Europäischen Union 2020+
- 2.5 Globales Klimaschutzabkommen der UNO und EU Klima- und Energieziele
- 2.6 Relevante nationale Strategiedokumente

2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO

Ziel 1: Armut in allen Formen und überall beenden.

Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und qualitativ besser sicherstellen sowie nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ziel 3: Ein gesundes Leben für allem Menschen jeden Alters gewährleisten und Wohlergehen fördern.

Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für Alle fördern.

Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser- und Sanitärversorgung für Alle gewährleisten.

2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO

Ziel 1: Armut in allen Formen und überall beenden.

Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und qualitativ besser sicherstellen sowie nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ziel 3: Ein gesundes Leben für allem Menschen jeden Alters gewährleisten und Wohlergehen fördern.

Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für Alle fördern.

Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser- und Sanitärversorgung für Alle gewährleisten.

2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO

Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für Alle sichern.

Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für Alle fördern.

Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Ziel 10: Ungleichheit in und zwischen den Ländern verringern.

Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO

Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Ziel 15: Länderökosysteme schützen, wiederherstellen und nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Ziel 17: Umsetzungsinstrumente stärken und globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen

2.2 Europäische Ziele: Green Deal der Europäischen Kommission

- » Klimaneutralität bis 2050
- » Minus 50/55% Treibhausgase bis 2030
- » Dekarbonisierung des Energiesektors
- » Minus 90% Treibhausgasemissionen im Verkehr bis 2050
- » Eindämmung der Umweltverschmutzung
- » Industrieproduktion auf Basis einer Kreislaufwirtschaft
- » Nachhaltige Lebensmittelwirtschaft
- » Ausdehnung der Waldflächen
- » 25% der EU-Förderungen für Klimamaßnahmen
- » 40% der Agrarförderungen für Klimamaßnahmen
- » 30% der EU-Investitionen in Projekte für Klimaschutz

2.3 Relevante Generelle und Spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
<p>Ein intelligenteres Europa durch Förderung eines innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandels</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Forschungs- und Entwicklungskapazitäten erhöhen, technologische Innovation forcieren » Die Digitalisierung für Unternehmen, BürgerInnen und Verwaltung nutzbar machen » Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von KMUs verbessern » Die Fähigkeiten für smarte Spezialisierung, industriellen Wandel und UnternehmerInnen stärken
<p>Ein grüneres, CO₂-ärmeres Europa durch Förderung von sauberen Energien und einer fairen Energiewende, von grünen und blauen Investitionen, der Kreislaufwirtschaft, der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Energieeffizienz erhöhen und Treibhausgase reduzieren » Ausbau erneuerbarer Energieträger fördern » Smarte Energiesysteme und –netze entwickeln » Klimawandelanpassungsmaßnahmen, Risikoprävention und Katastrophenschutz entwickeln » Nachhaltiges Wassermanagement ausbauen » Die Transformation zu einer Kreislaufwirtschaft unterstützen, Naturschutz und Biodiversität verstärken, grüne Infrastruktur besonders in Städten ausbauen und Emissionen reduzieren » Nachhaltige multimodale städtische Mobilität ausbauen

2.3 Relevante Generelle und Spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
<p>Ein stärker vernetztes Europa durch die Steigerung der Mobilität und der regionalen IKT-Konnektivität</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Verbesserung der digitalen Verbindungen » Entwicklung einer nachhaltigen, klimaangepassten, intelligenten und intermodalen Mobilität auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene inklusive einer guten Anbindung an die TEN-T sowie einer verbesserten grenzüberschreitenden Mobilität » Entwicklung eines nachhaltigen klimaangepassten, intelligenten, sicheren und intermodalen TEN-T
<p>Ein sozialeres Europa, in dem die europäische Säule sozialer Rechte umgesetzt wird</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Die Effektivität der Arbeitsmärkte und soziale Innovation und Infrastruktur verbessern » Den Zugang zu Aus- und Weiterbildung sowie Lebenslanges Lernen verbessern » Die Integration von marginalisierten Gruppen und MigrantInnen und benachteiligten Gruppen verbessern » Gleichen Zugang zu medizinischen Leistungen und Gesundheitsvorsorge sicherstellen

2.3 Relevante Generelle und Spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
Ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten und lokaler Initiativen	<ul style="list-style-type: none">» Die integrierte, soziale ökonomische und ökologische Entwicklung auf lokaler Ebene stärken» Das Kulturerbe, den Tourismus und die Sicherheit in Städten und anderen Regionen fördern
Umweltschutz und Klimaaktivitäten unterstützen und zu den Umwelt- und Klimazielen der EU beitragen	<ul style="list-style-type: none">» Nachhaltige Entwicklung und effiziente Nutzung von natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden und Luft forcieren» Zur Erhaltung der Biodiversität beitragen, Ökosystemservices erhöhen und Ökosysteme von Landschaft schützen

2.3 Relevante Generelle und Spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
Die sozioökonomischen Strukturen der ländlichen Regionen stärken	» Beschäftigung, Wachstum, soziale Inklusion und lokale Entwicklung in ländlichen Gebieten inklusive Bioökonomie und nachhaltige Waldbewirtschaftung unterstützen
Einen smarten, resilienten und diversifizierten Agrarsektor stärken und Lebensmittelsicherheit herstellen	» Existenzfähige Einkommen aus der Landwirtschaft und Resilienz in der Lebensmittelversorgung sichern » Die Marktorientierung und Wettbewerbsfähigkeit und verstärktes Augenmerk auf Forschung, Technologie und Digitalisierung legen » Die Position der Landwirtschaftsbetriebe in der Wertschöpfungskette verbessern

2.4 Territoriale Agenda der EU 2020+ (Entwurf)

- 1 Ein gerechtes Europa mit Zukunftsperspektiven für alle Räume und Menschen
 - 1.1 Eine ausgewogenere räumliche Entwicklung unter Nutzung der europäischen Vielfalt
 - 1.2 Funktionsräume: lokale und regionale Entwicklung und weniger Disparitäten zwischen Regionen und Orten
 - 1.3 Grenzüberschreitende Integration
- 2 Ein grünes Europa, das die gemeinsamen Lebensräume schützt und gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestaltet
 - 2.1 Gesunde Umwelt: bessere ökologische Lebensräume und klimaneutrale Städte und Regionen
 - 2.2 Kreislaufwirtschaft: Starke und nachhaltige regionale/lokale Ökonomien in einer globalisierten Welt
 - 2.3 Nachhaltige Verbindungen: nachhaltige digitale und physische Verbindungen der Räume

2.5 Globales Klimaschutzabkommen der UNO und EU-Klima- und Energieziele

UNO-Klimaschutzabkommen

- » Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2 Grad und Treibhausgasneutralität bis in die 2. Jahrhunderthälfte

EU-Klima- und Energieziele

- » Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % gegenüber dem Stand von 1990
- » Erhöhung der Energieeffizienz um mindestens 32,5 %
- » Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen auf mindestens 32 %

2.6 Relevante nationale Strategien und Konzepte

- » Der Weg zum Innovation Leader (2011)
- » Open Innovation Strategie 2025 (2016)
- » 5G-Strategie 2025 (2018)
- » Breitbandstrategie 2030 (2019)
- » Kreativwirtschaftsstrategie 2025 (2016)
- » Plan T – Masterplan für Tourismus
- » Nationaler Klima- und Energieplan 2030 (2019)
- » Die österreichische Energiezukunft 2030 (2019)
- » Österreichische Strategie zur Klimawandelanpassung (2017)
- » Biodiversitätsstrategie 2020+ (2019)
- » Bioökonomiestrategie 2030 (2019)
- » Waldstrategie 2020+ (2018)
- » Leitstrategie Eisenbahninfrastruktur (2017)
- » Masterplan für den ländlichen Raum (2017)
- » Baukulturreport 2018 (2018)